

Der Kamphues-Dolch ist wieder da

Er ist in Genf: Nach 130 Jahren zurück in Coesfelder Hände / Erste Hinweise in den 80ern / Kommt ins „Tor“

-pd/vth- **Coesfeld.** Viele Jahre Recherche, viele Jahre Suche – jetzt ist er tatsächlich aufgetaucht: Der Dolch von Stadtrichter Kort Kamphues (1553 bis 1578). Johannes Tombrink und Dr. Hans-Hermann Westermann überreichen im Rathaus Abdrücke des Dolches an Bürgermeister Heinz Öhmann. Die beiden Coesfelder haben vergangene Woche in Genf bei Baron de Rothschild in Genf den Originaldolch für einen Abdruck nutzen dürfen. Die Unternehmung selbst ermöglichten die Stadtwerke Coesfeld.

Vorausgegangen war ein Bürgermeisterkontakt mit der Erbenverwaltung und Privatbank von Edmond de Rothschild. „Jetzt zahlt sich unsere Hartnäckigkeit aus“, freut sich das Stadtoberhaupt und

meint: „Das ist ein gutes Omen für das neu zu gestaltende Museum Das Tor“. Der Dolch soll das erste Exponat im Stadtmuseum werden. Schließlich kann das gute – und für die Stadt bisher unbezahlbare Stück viel aus Coesfelds Historie erzählen.

„130 Jahre haben Coesfelder gesucht. Jetzt sind wir fündig geworden“, sagt Dr. Westermann, Leiter des städtischen Fachbereiches Kultur und Weiterbildung. 1879 hat die Stadt den Dolch mit dem bronzenen Handwaschbecken „Aquamanile“ für 13000 RM an die Gebrüder Bourgeois in Köln verkauft. „Das ist der letzte Vermerk im Stadtarchiv. Danach gab es engagierte, aber leider vergebliche Nachforschungen, unter anderem in London, Paris oder in Moskau.“

In den 80er Jahren gab es erste Hinweise, dass sich der Dolch des auf dem Brink ansässigen Stadtrichters Kamphues in Genf befindet. „Vermutlich hat der Baron Maurice de Rothschild den Dolch bei Sothebys in London ersteigert“, berichten Dr. Westermann und Johannes Tombrink. Der Coesfelder Juwelier und Uhrmacher stellt seine langjährige Erfahrung als Goldschmiedemeister gerne in den Dienst seiner Heimatstadt. Zurzeit bereitet er ein Positivabdruck des Dolches vor. „Erst das vermittelt einen authentischen Gesamteindruck.“

Außerdem sucht Johannes Tombrink Kontakt auf zu Kürschnern, die sich mit mittelalterlichen Lederarbeiten auskennen. Schließlich soll der aus Silber und Elfenbein bestehende Dolch mit ledernem Haltegurt präsentiert werden. „Wir zeigen den Kamphues-Dolch so wie er aussah, als er noch Eigentum der Stadt war“, kündigt Westermann an, dass unter anderem der auf Abbildungen im



Dr. Hans-Hermann Westermann (l.) und Johannes Tombrink zeigen Bürgermeister Heinz Öhmann (r.) die in Genf angefertigten Abdrücke.

Stadtarchiv sichtbare typische Riss im Elfenbein wieder gegeben werden soll.

Ausgerüstet mit zahnärztlicher Abdruckmasse – denn letztlich ist Elfenbein nichts anderes als Zahnmaterial – und zahnärztlichen Instruktionen nahmen Juwelier Tombrink und Westermann einen

Abdruck von dem sagenumwogenen Dolch. „Es war ein beeindruckendes Erlebnis, den Dolch in den Händen zu halten“, erzählt Tombrink. „Ich glaube, so etwas erlebt man nur einmal.“ Er habe sich vorgestellt, wie Richter Kamphues den Dolch trug. Eigenartig sei das auch gewesen, ja.

„Er hat mit dem Dolch ja gekämpft und es sind sicherlich Menschen damit getötet worden.“

Ein Wunsch blieb noch unerfüllt: Der Besuch von Baron de Rothschild im neuen Museum – am besten mit dem Originaldolch als „Mitbringsel“.

Angemerkt



Der Kamphues-Dolch, fotografiert von Johannes Tombrink in Genf, r. der ledernde Halter mit dem Wappen, l. der Elfenbein-Griff.

Zum Thema

Kort Kamphues und sein Dolch

Der Stadtrichter Kort Kamphues ist eine der volkstümlichsten Persönlichkeiten der Coesfelder Stadtgeschichte. Geschichtlich steht fest, dass er im benachbarten Winterswijk geboren und von 1553 bis 1572 Stadtrichter in Coesfeld war, dann in Händel mit der Stadt geriet, wegen des Verdachts von Brandstiftung und Straßenraub am 19. Juni 1578 verhaftet und am 9. Dezember 1578 in Bevergern hingerichtet wurde. Im 16. Jahrhundert – später als Jahrhundert der Lei-

denschaft bezeichnet – waren die Zeiten stürmisch und die Menschen unruhig. Aus dem Gedanken der Freiheit erwachsen Bauernunruhen und religiöse Auseinandersetzungen (u. a. Wiedertäuferreich in Münster). Mit in dieser Zeit steht Kort Kamphues, der zu einem Feind der Stadt Coesfeld wurde und dessen Schuld angesichts der bei Vernehmungen üblichen Folter heute nicht als bewiesen gelten kann. Zum persönlichen Besitz des Coesfelder Stadtrichters zählt

der „Kamphues-Dolch“. Obgleich er im Inventar des beschlagnahmten Kamphuesbesitzes nicht aufgeführt wird, wird er 1717 als beschlagnahmter Besitz im Stadtarchiv belegt. Der Dolch gilt als Glanzstück gotischer Waffenkunst von 1330 bis 1335. Er trägt das Wappen der Adelsfamilie von Graes, die Besitzerin des Hofes Coesfeld war, der Keimzelle der Stadt. (aus: Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld, Heft 4, Dr. Kurt Fischer „Kort Kamphues“)

Der Kamphues-Dolch ist fertig

Nach 130 Jahren zurück / Tombrink überreicht Replikat an Stadtwerke und Sparkasse



In mühevoller Arbeit entstanden: Die originalgetreue Nachbildung. Nach 130 Jahren kehrt der Kamphues-Dolch endlich nach Coesfeld zurück.



Goldschmiedemeister Johannes Tombrink (2.v.r.) und Dr. Hans-Hermann Westermann (3.v.r.) überreichen den Dolch an Hans-Ullrich Schneider (Stadtwerke, r.) und Heinrich-Georg Krumme (Sparkasse, l.).

Fotos: Viola ter Horst

Von Viola ter Horst

Coesfeld. Nach 130 Jahren endlich zurück: Der legendäre, reich verzierte Dolch von Coesfelds Stadtrichter Kort Kamphues (1530 bis 1578). In mühevoller Arbeit fertigte Goldschmiedemeister Johannes Tombrink eine originalgetreue Nachbildung an, die er gestern mit Dr. Hans-Hermann Westermann (Leiter Fachbereich Kultur und Weiterbildung) an die beiden Auftraggeber, die Stadtwerke und die Sparkasse Westmünsterland, überreichte. Diese wiederum wollen den Dolch mit den aufwendigen Elfenbeinschnitzereien noch vor den Sommerferien feierlich der Stadt übergeben. Anschließend soll die breite Öffentlichkeit die Möglichkeit ha-

ben, sich das wertvolle Stück in Ausstellungen anzusehen.

„Das war sehr viel Arbeit und Recherche“, blickt Tombrink zurück. Der Dolch galt eigentlich als verschollen, bis er dann doch, wie bereits vermutet, in der Sammlung des Barons de Rothschild in Genf auftauchte. Anfang 2009 fuhren Westermann und Tombrink nach Genf, um vom Original Abdrücke zu machen. „Die Elfenbeinschnitzereien ließen wir in Berlin von Spezialisten fertigen“, berichtet Tombrink. Nur maximal zehn dieser Spezialisten gebe es überhaupt in Deutschland. „Wir legten natürlich Wert darauf, dass das Elfenbein aus älteren Beständen stammt und einen Legitätsnachweis hat“, be-

tont Heinrich-Georg Krumme, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Westmünsterland. Westermann: „Wir verglichen die kleinste geschnitzte Linie mit dem Original. Alles musste bis ins Detail stimmen und so wie das Original aussehen.“

„Wir freuen uns, den Dolch als gelebtes Stück Stadtgeschichte zurück zu bringen“, erklärte Stadtwerke-Chef Hans-Ullrich Schneider.

Mit dem Verkauf des Kamphues-Dolches finanzierte die Stadt Coesfeld 1879 den Kauf des Gaswerkes – der Vorläufer der heutigen Stadtwerke. Die restliche Finanzierung lief damals über die Sparkasse.

Den Dolch wieder zurückzuholen, ist ein alter Wunsch: Schon der damali-

ge Stadtdirektor Dr. Richard Paus hatte sich darum bemüht.

Kort Kamphues, der ab 1553 Stadtrichter war, zählt zu den schillerndsten historischen Figuren Coesfeld. Er lag mit der Stadt aus mehreren Gründen im Streit, wurde als Landesverräter beschuldigt und als Brandstifter festgenommen. Unter Folter gestand Kamphues und wurde 1578 zum Tod verurteilt. In einem Schreiben, das man später fand, widerrief er seine Aussagen.

Dolch an Stadt überreicht

Nach 131 Jahren wieder in Coesfeld: Übergabe von Sparkasse und Stadtwerke in Ratssitzung

-vth- Coesfeld. Lange galt er als verschollen, wurde aber nach Jahrzehnten der Suche gefunden: Jetzt ist der legendäre „Kamphues-Dolch“ als Nachbildung 131 Jahre nach seinem Verkauf wieder in Coesfeld. Den Dolch, von Goldschmied Johannes Tombrink gefertigt, übergaben gestern in der Ratssitzung Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Heinrich-Georg Krumme und der ehemalige Stadtwerke-Geschäftsführer Hans-Ullrich Schneider an Bürgermeister Heinz Ohmann. „Wir lösen heute unser 13 Jahre altes Versprechen ein, die erst jetzt möglich gewordene Anfertigung einer Replik zu unterstützen“, erläutert Krumme. Vor 131 Jahren verkaufte die Stadt den Dolch, um – zusammen mit einem Kredit – das Gaswerk, ein Vorläufer der Stadtwerke, zu kaufen. „Eine gute Entscheidung“, meinte Schneider zu dem städtischen Engagement. Krumme bezeichnete den



Feierliche Übergabe: v.l. Goldschmied Johannes Tombrink, Michael Lukas, Hans-Georg Krumme (beide Sparkasse), Hans-Werner Hadick (ehemaliger Geschäftsführer Stadtwerke), Bürgermeister Heinz Ohmann, Markus Hilkenbach (neuer Geschäftsführer Stadtwerke) und sein Vorgänger Hans-Ullrich Schneider.

Foto: vth

Dolch als „einzigartiges Zeugnis der Coesfelder Geschichte“. Damals wie heute sei die Sparkasse bei der Fi-

nanzierung Partner. Als Zeichen des Dankes würden die beiden Unternehmen den Dolch nun der Stadt zurück-

geben. Die Nachbildung, die nach jahrelanger Recherche gefertigt werden konnte, kostete rund 24 000 Euro. In

den nächsten Tagen soll eine Ausstellung des Dolchs starten.

| Weiterer Bericht

Die Dolch-Rückkehr

Symbol für den Ursprung der Stadtwerke / Lange Recherche

-vth/pd- Coesfeld. Vor 131 Jahren befand sich der gotische „Kamphues“-Dolch noch im städtischen Besitz. Doch die Stadt verkaufte das wertvolle Stück, um mit dem Geld und einen Kredit der Sparkasse im Jahr 1879 das zuvor privat betriebene Gaswerk zu kaufen. Es versorgte die Straßenlaternen mit Brennstoff und war damals ein Zeichen des Fortschritts. Zudem wurde ein mittelalterliches Aquamanile, ein Behälter zur Handwäsche, verkauft. 13 000 Goldmark brachte der Dolch ein, so Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Hans-Georg Krumme gestern bei der Übergabe. Das entsprechende

Die Idee, anlässlich des Stadtjubiläums 1997 dem Coesfelder Museum eine Replik zu übergeben, stammt vom ehemaligen Stadtdirektor, Dr. Richard Paus. „Der Dolch steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der größten Investition unserer Stadt im 19. Jahrhundert“, unterstreicht Bürgermeister Heinz Ohmann die Bedeutung des Gaswerks, dem Vorläufer der heutigen

Stadtwerke. „Als kommunales Unternehmen und vor diesem besonderen geschichtlichen Hintergrund sind wir mit der Geschichte der Stadt eng verbunden“, sagt Hans-Ullrich Schneider, Ex-Geschäftsführer der Coesfelder Stadtwerke. Schon sein Vorgänger, Hans-Werner Hadick, recherchierte nach dem Verbleib der edlen Waffe. Die, wie Ohmann betonte, zwar mit Richter Kamphues in Verbindung gebracht werde, „aber es ist nicht bekannt, inwieweit er sie tatsächlich benutzte“. Der Dolch stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert und wurde vermutlich in Auftrag gegeben von den Edelherren von Ahaus, die wiederum eng mit Coesfeld verbunden waren.

In den nächsten Tagen kann der Dolch im Bürgerbüro betrachtet werden. Anschließend folgen Präsentationen in den Stadtwerken sowie in der Sparkassen-Hauptstelle. Zur Lagerung und Präsentation hat die Kreishandwerkerschaft Coesfeld eigens eine Schatulle anfertigen lassen.

Den entscheidenden Hin-

weis auf den Lagerort des Dolches erhielt Rudy von Graes, ein Nachfahre der mit den Ahauser Edelherren verwandtschaftlich eng verbundenen Herren von Graes. Er erforscht schon seit vielen Jahren die Geschichte seiner Familie, die auch als mögliche Auftraggeber des Dolches vermutet wurden. 2007 informierte ihn die Kuratorin der Rothschildischen Sammlung auf Schloss Prégny am Genfer See, dass sich der Dolch eben dort befindet. Hier vermutete ihn schon 1955 der frühere Stadtarchivar, Dr. Kurt Fischer.

Es schlossen sich lange, schließlich erfolgreiche Verhandlungen zwischen der Kuratorin und Bürgermeister Ohmann, Stadtdirektor Norbert Damberg und Fachbereichsleiter Dr. Hans-Hermann Westermann an. Anfang 2009 konnte der Coesfelder Goldschmied Johannes Tombrink in Begleitung von Westermann in Genf einen Abdruck des Dolches anfertigen. Auf dieser Basis fertigte er in Zusammenarbeit mit spezialisierten Kunsthandwerkern die Replik.



Eine Abbildung des Dolches in einem Buch – viele Jahre existierte für die Coesfelder nur dieses Bild.



Die Nachbildung von Juwelier Tombrink. Eingearbeitet ist auch das abgebrochene Stück.

Foto: vth